

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1894

68 (12.6.1894)

Durlacher Wochenblatt.

N^o 68.

Ercheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 12. Juni

Einsendungsgebühr per gewöhnliche Bier-
schale oder deren Raum 9 Pf.
Anzeige erbitte man Tags zuvor bis
höchstens 10 Uhr Vormittags.

1894.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Zum deutschen Bundesschießen in Mainz hat der Großherzog von Baden einen Ehrenpreis, bestehend in einem silbervergoldeten Pokal, gestiftet.

Als Hauptgeschworene für die Schwurgerichtssitzungen des III. Quartals 1894 wurden aus Stadt und Bezirk Durlach gezogen die Herren Wilhelm Clapin, Metzger in Durlach, Isaac Wagner, Kaufmann in Jöhlingen, und Adolf Kunz, Landwirth in Stupferich.

Karlsruhe, 8. Juni. Das Zurück-schießen eines aus Fachwerk erbauten Hauses innerhalb des hiesigen Hauptbahnhofes ist glücklich ausgeführt worden. Mit dem Zurück-schießen des ca. 22 Meter langen und 10 Meter tiefen Aufenthaltslokals ist gestern 11½ Uhr begonnen worden und Abends 8 Uhr stand das ganze Gebäude auf dem neuen Plage; es war ungefähr 10 Meter zurückgeschoben worden.

* Durlach, 10. Juni. In der S. Walz'schen Buch- und Kunsthandlung hier sind mehrere nach einer kleinen Photographie angefertigte Delgemälde und Kreidezeichnungen von einem nur kurze Zeit hier weilenden Mitgliede der Gesellschaft „Vereinigte Porträtmaler-Ateliers München-Nürnberg“ ausgestellt, welche die Aufmerksamkeit aller Passanten auf sich lenken. Ein persönliches Sitzen zum Malen ist gar nicht mehr notwendig. Wenn man im Besitze einer kleinen Photographie ist, genügt dies nebst Angabe der Farbe des Gesichtsteints, der Haare und Augen vollkommen, um nach solcher kleinen Photographie ein künstlerisch ausgeführtes lebensgroßes Delporträt unter Garantie frapperanter Ähnlichkeit zu erhalten. Bei diesen Porträts ist aber nicht nur das lange oft sehr lästige „Sitzen zum Malen“ vermieden, dieselben sind auch viel billiger und außerdem ist nicht nur Jeder in der Lage, seine Lieben mit einem Delporträt seiner eigenen Person zum Namenstag, zur Silberhochzeit oder zu sonstiger festlicher Veranlassung zu überraschen, sondern es ist auch Jedem Gelegenheit geboten, sich Delporträts lieber verstorbener Ange-

höriger leicht zu beschaffen, und damit als ehrendes Andenken Familienmitgliedern eine überraschende Freude zu bereiten. — Möge Niemand, dem es die Mittel gestatten, diese seltene Gelegenheit versäumen, ein gutes Konterfei, besonders von Verstorbenen, Eltern und Kindern anfertigen zu lassen.

Eppingen, 8. Juni. Vorgestern wurde eine äußerst ruchlose, rohe Handlung hier begangen, indem von einem bis jetzt noch Unbekannten einer dem Landwirth Bitterich gehörigen, etwa 500 Mk. werthigen Kuh ein großes Stück der Zunge abgeschnitten wurde. Hoffentlich wird es gelingen, dem Thäter auf die Spur zu kommen.

Aus Baden, 8. Juni. Von dem vor zwei Jahren abgebrannten Orte Klengen (bei Bilingen) wird die merkwürdige Thatsache gemeldet, daß aus dem Hause, von welchem vor zwei Jahren der große Brand ausging, dieser Tage wieder Rauch aufstieg und die Bevölkerung in Schrecken setzte. Die gleichen Kinder, welche damals den Brand veranlaßten, hatten wieder mit dem Feuer gespielt und einen Strohvorrath in Brand gesteckt. Glücklicherweise war das Stroh schon mit Grünfutter vermischt, sodas kein größerer Schaden entstand. Gewiß ein seltenes Vorkommniß in dieser Wiederholung.

Deutsches Reich.

* Der Kaiser tritt, den neuesten Dispositionen zufolge, am 25. Juli seine dies-jährige Nordlandsfahrt von Kiel aus an. Vorher denkt der hohe Herr noch an den Kennen des Kieler Yachtclubs theilzunehmen.

— An Herrn v. Bennigsen, der am 10. Juli d. J. sein siebenzigstes Lebensjahr erreicht, haben die Welfen schon jetzt ihr Mithchen gefühlt. Der Magistrat von Hannover hatte beantragt, Bennigsen, den geborenen Hannoveraner und gegenwärtigen Oberpräsidenten der Provinz, zum Ehrenbürger der Stadt Hannover zu ernennen. Gegen diesen Antrag aber stimmten die welfischen Stadtverordneten, deren ablehnendes Botum der Reichstags-abgeordnete Brüel begründete. Zum Ehrenbürger, sagte dieser Welfenfürher, könne doch nur ein Mann ernannt werden, der sich um die Stadt oder um Deutschland große Verdienste erworben habe. Bennigsen habe weder

das Eine noch das Andere gethan. Er sei nur der Führer der liberalen Partei gewesen. Mit dieser Ansicht sind die Welfen natürlich allein geblieben und Bennigsen's Ernennung zum Ehrenbürger ist trotzdem erfolgt; aber für die welfischen Gesinnungen ist der Vorgang immerhin bezeichnend.

* Aus dem Kreise Thorn werden neue Cholerafälle gemeldet. Man darf indessen hoffen, daß das Auftreten der Cholera sowohl in Westpreußen wie in Oberschlesien ein einzelnes bleiben wird.

Berlin, 8. Juni. Der badischen Rindviehzucht ist auf der Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft Baren's Jubiläumspreis (Werth 2000 M) für die beste Ausstellung einer Züchtervereinigung jeder Art (höchste Anerkennung) zugefallen.

Eisenach, 9. Juni. Fritz Reuter's Wittwe ist heute Mittag gestorben. [Fritz Reuter starb am 12. Juli 1874. Seine Frau hat ihn also beinahe um volle 20 Jahre überlebt.

Berlin, 9. Juni. Eine größere Anzahl bedeutender Industrieller drückte den Brauereien und Gastwirthen ihre Zustimmung zu den Maßnahmen gegenüber dem Boykott aus. Ein Großindustrieller stellte die Schließung seiner Fabrik, worin er 800 Arbeiter beschäftigt, in Aussicht, falls der Kampf der Sozialisten gegen die Brauereien noch lange fortbauere. 16 Industrielle boten den beteiligten Gastwirthen 600,000 M an, um mit den Brauereien Hand in Hand zu gehen.

— Wenn das so fortgeht, bekommen die Sozialdemokraten in Berlin überhaupt keinen Saal mehr, um ihre Versammlungen abzuhalten. Auch die Weißbierwirthe haben jetzt beschlossen, den Sozialdemokraten und Anarchisten keinen Saal mehr zu geben, wenn sie bis zum 15. d. M. den Boykott gegen die Bierbrauereien nicht aufheben.

Heilbronn, 8. Juni. Das Dienstentlassungsgesuch des hiesigen Gemeinderaths ist von der Regierung abgelehnt worden. Das Gesuch wurde dem Gemeinderathe zurückgegeben.

Aus Bayern, 7. Juni. Eine schöne Verwendung für seine Landtagsdiäten hat der nationalliberale Abgeordnete für

Feuilleton.

6)

Friedrich Wild.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Friedrich tauchte bei diesen Worten seine Finger in das strömende Blut des Vaters und schleuberte den beiden Entsetzten die Tropfen in's Gesicht.

Mit einem Hilferuf stürzten sie hinaus und außer sich rief Bruno:

„Unglücklicher, was hast du gethan? Du bist verloren, wenn du nicht fliehst!“

„Oh, das ist ein Fingerzeig Gottes!“ murmelte Wild, die Waffe, welche der Todte fest mit der erstarrten Hand umklammert hielt, sanft aus derselben lösend. „Das ist mein altes Pistol! Ich hatte in knabenhaftem Frevel meinen Namen darauf gravirt — und jetzt muß diese Waffe ihm den Tod geben! ihre Bestimmung ist mir vorgezeichnet.“

In diesem Augenblick steckte ein Rekrut mit scheuer Angst den Kopf zur Thür herein und flüsterete:

„Die Wache kommt, man will Sie arreiren.“

Er war ebenso schnell verschwunden.

„Fort, fort! um Himmelswillen! das darf nicht geschehen!“ rief Bruno. „Folgen Sie mir, ich kenne einen anderen Ausgang!“

Es war die höchste Zeit. Schon hörte man den festen Tritt der Wache — nach wenigen Minuten befanden sich Beide im Freien.

Doch wohin vorerst? Ohne ein Wort zu sprechen, eilten sie der Allee zu, welche nach dem Neuwerk und rechtsab nach dem kleinen Dornzieselhof führt.

„Hier ist der Schlüssel zu meiner Wohnung,“ flüsterte Bruno! „ich gehe zu Ihrer Mutter, um die Arme vorzubereiten. Vielleicht treffe ich den Lieutenant,“ setzte er leiser hinzu.

„Der! — o, wie ich den Aristokraten hasse; er trägt allein die Blutschuld. Geh' Bruno, mein einziger Freund! geh' und tröste die Mutter!“

Er drückte ihm die Hand und wollte fortkommen. Da sprangen von beiden Seiten Soldaten hervor, welche der Vice-Wachtmeister Jenz hier postirt, um ihm jeden Fluchtversuch zu vereiteln. Doch während sie den überraschten Bruno umzingelten, entsprang Friedrich und rannte wie ein gehektes Wild dem Schlosse wieder zu.

„Hm nach! Haltet den Flüchtigen!“ tönte es hinter ihm her und rasender wurde sein Lauf. Glücklicherweise passirte er die Wache; doch jetzt wurde

seine Flucht noch entseztlicher, denn die Zahl der Verfolger mehrte sich und diese brachten frische Kräfte mit, während er nur noch, von wilder Verzweiflung weiter getrieben, athemlos vorwärts leuchtete.

Noch einmal raffte er seine letzten Kräfte zusammen und eilte mit doppelter Schnelligkeit seitwärts in den Garten des Bielle'schen Palais. Ihm nach mit lautem Geschrei der ganze Troß.

Trotz seiner wahnsinnigen Aufregung gebrauchte der junge Mann doch die schlaue Taktik, seine Verfolger irre zu leiten, indem er dem parkähnlichen Garten zuflüchtete und dann im dunkelsten Schatten nach dem Palais sich wandte, um hier längs der Mauer zu schleichen.

Ein tollkühner Gedanke blitzte in ihm auf, er dachte an die originelle Besitzerin dieses Palais, sie allein konnte ihn retten; hatte der arme todte Vater ihr doch manchen Dienst erwiesen. Mit diesem belebenden Gedanken setzte er vorsichtig seinen Weg längs der Mauer fort, während die Verfolger den großen Garten nach allen Seiten durchsuchten. Mit einem kühnen Satz hatte er die oberste Stufe der Treppe erreicht und — glücklicher Zufall! — die Thür war unverschlossen; Fräulein Bielle mußte noch Besuch erwarten. Leise öffnete er und ebenso geräuschlos schlüpfte er über den Vorplatz in einen Winkel hin.

Wunsiedel, Fabrikbesitzer Heimeran in Nürnberg, erbacht; er hat, wie die „Münch. N. Nachr.“ melden, dem Bürgermeister seiner Geburtsstadt, Helmbrechts, am Tage der Heimkehr vom Landtage den Betrag von 2400 Mk. zu einem Krankenhausbaufonds übergeben. Dieses Geschenk entspricht den 2400 Mk., welche der Abgeordnete während achtmonatlicher Landtagsdauer als Taggelder bezogen hat.

Oesterreichische Monarchie.

* Die ungarische wie die italienische Ministerkrisis stehen endlich auf dem Punkte, abgeschlossen zu werden, was vielleicht zur Stunde wohl schon geschehen ist. In der ungarischen Angelegenheit bereitete zuletzt nur noch die Frage der Neubesezung des Justizministerpostens ernstere Schwierigkeiten, welchen Dr. Wexlerle und die liberale Partei Ungarns gern wiederum durch Szilagy, den bisherigen Justizminister, besetzt gesehen hätten. Kaiser Franz Josef verbat sich aber entschieden die Kandidatur Szilagy's, weil Szilagy bei den Debatten des ungarischen Parlaments über das Zivilgesetzbuch die Krone nicht genug respektiert hatte, weshalb denn Szilagy definitiv der neuen Regierung fern bleiben wird. Uebrigens ist eine Ueberrückung noch in letzter Stunde infolge nicht ausgeschlossen, als möglicherweise nicht Dr. Wexlerle, sondern Baron Baffy, der bisherige Präsident des Unterhauses, dem neuen Ministerium präsidieren wird, in welches dann Dr. Wexlerle, wie verlautet, als Finanzminister eintreten würde. Was die italienische Ministerkrisis anbelangt, so stand, nach den jüngsten Nachrichten hierüber, deren Beilegung durch die Bildung eines Koalitionsministeriums Crispi-Janardelli zu erwarten. Die im römischen Bankprozeß kompromittirten ehemaligen Minister Giolitti, Grimaldi und Lacava bestreiten öffentlich jede Schuld ihrerseits.

Ein fürchterliches Hagelwetter ist am Donnerstag früh gegen 7 Uhr über Wien und die Westbahnstrecken niedergegangen, Tauben- und große Gischüde rasselten in einer Menge nieder, wie sie auch erfahrene Meteorologen nicht beobachtet haben. Noch in den Vormittagsstunden waren die Straßen mit Eis bedeckt. In den nördlich gelegenen Häusern wurden alle Fensterscheiben eingeschlagen. Das Unwetter verursachte großen Schaden und viele Unglücksfälle. Höfe und Gärten und die Umgebung waren überschwemmt. Bei einer ausrückenden Batterie am Arsenal scheuten die Pferde. 62 Pferde sind verunglückt, 13 Mann und einige Offiziere schwer verletzt. Auch bei den Dragonern nächst der Rudolfskaserne scheuten die Pferde auf den Straßen; mehrere Soldaten sind schwer verletzt. Bei den Fuhrwerken und der Tramway sind viele Unfälle und Verkehrs-

stockungen vorgekommen. Telegraphen und Telephone sind gestört.

Wien, 8. Juni. Die gestern in Wien durch den Hagelsturm innerhalb einer Viertelstunde zertrümmerten Fensterscheiben werden auf mehr als eine Million im Werthe von einer Million Mark geschätzt. Im allgemeinen Krankenhause sind 10 000 Scheiben zertrümmert.

Frankreich.

* Die französische Deputirtenkammer genehmigte am Freitag den von der Regierung unterstützten Antrag Fabre, wonach die Jeanne d'Arc Feier alljährlich im zweiten Drittel des Mai als Nationalfest begangen werden soll, mit 186 gegen 100 Stimmen.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 8. Juni. Heute wurde in der Zweiten Kammer die Generaldiskussion über den Kommissionsbericht betreffend den Nachtrag zur Gehaltsordnung zu Ende geführt und darauf mit der Spezialberatung über denselben begonnen. Auch diesmal war wiederum das Gesamtministerium anwesend. Bei Fortsetzung der Generaldebatte erklärte sich der Abg. Gejell aus finanziellen Gründen gegen die Vorlage, seinem Beispiel folgte der Abg. Wittmer, während der Abg. Biefferle sich für dieselbe erklärte, damit Härten und Ungerechtigkeiten des früheren Gesetzes ausgeglichen werden. Abg. Dreher sprach sich ebenfalls gegen die Vorlage aus; Abg. Reichert für dieselbe, weil die zahlreichen Feste beweisen, daß es doch nicht so sehr an Geld fehlt. Abg. Haub sprach gegen die Vorlage, weil die Beamten sich in besseren Verhältnissen als andere Leute befinden; Abg. Stöckler verteidigte sich gegen den Abg. Wader; Abg. Fieser kritisierte die gestrigen Ausführungen des Abg. Müller, hätte dieser so in der Kommission gesprochen, würde er dem Uebereinkommen nicht zugestimmt haben und er mahnte wiederholt die Beamten, mit dem Gehalteten zufrieden zu sein. Abg. Kirchenbauer konnte sich trotz allem Wohlwollen für die Beamten bei der finanziellen Lage nicht zu einem Vorzug für die Vorlage erweichen; Abg. Müller erwiderte Fieser, derselbe habe ihm Worte in den Mund gelegt, die er nicht gebraucht habe, wegen etwaigen Härten müsse man auch künftige Petitionen prüfen. Ein Antrag auf Schluß der Generaldebatte wurde abgelehnt. Abg. Hug verteidigte nochmals seine Aeußerungen über die finanzielle Lage; Abg. Schumann verwendete sich für eine Pension und Renteversorgung der Witwenwäiter; Abg. Stegmüller stimmte der Vorlage zu, eine Steuererhöhung wollte er nur durch Erhöhung der progressiven Einkommensteuer, welche auch die höheren Beamten treffe. Abg. Schüler trat für die Vorlage, wenn auch mit schwerem Herzen, ein, weil es die unteren Beamten betrifft und weil er Vertrauen zur Regierung hat; Abg. Wittum machte auf den Unterschied dieser Vorlage und der Militärvorlage aufmerksam, letztere betreffe das ganze Reich und sei zu dessen Schutz bestimmt. Nach einer Schlußrede des Berichterstatters Wilkens, der die Vorlage nach den Kommissionsberichten empfahl, wurde in die Spezialberatung eingetreten und die §§. 1-6 angenommen, wonach u. A. das Gehege erst zu Neujahr zur Einführung gelangt. Bei §. 7 ging von den Abgg. Stöckhorner und Genossen der Antrag ein, es sollte das Wohnungsgeld für Beamte ohne eigenen Hausstand gekürzt werden, für die höheren Beamten um die Hälfte, bei den mittleren und unteren um ein Drittel. Hierüber entstand eine

längere Debatte, wobei sich der Antragsteller v. Stöckhorner, sowie die Abgg. Frank und Wacker für, Abg. Fieser dagegen erklärte. Staatsminister Noff wünschte, es solle dieser Antrag zur genaueren Präzisierung an die Kommission zurückverwiesen werden, ein diesbezüglicher Antrag der Abgg. v. Duol und Genossen wurde angenommen und darauf die Sitzung geschlossen.

Karlsruhe, 9. Juni. Heute wurde in der Zweiten Kammer die Spezialberatung über den Nachtrag zur Gehaltsordnung in Anwesenheit des Gesamtministeriums fortgesetzt. Ministerpräsident Eisenlohr trat bei Abtheilung 4, Ordnungszahl 4, für die Regierungsvorlage ein, nach welcher den Vorständen der vier größten Bezirksämter eine Gehaltserhöhung zu Theil werden sollte. Abg. Külle wünschte hier die Wiederherstellung der Regierungsvorlage; Abg. Benedey empfahl den Kommissionsantrag, weil die großen Städte nicht nur mehr Arbeit machen, sondern auch der Aufenthalt angenehmer sei. Abg. Kiefer meinte, die Regierung werde damit nicht durchbringen, nachdem gestern mit dem Abtrich an Wohnungsgeld einverstanden war, worauf Staatsminister Noff erwiderte, die Regierung habe nur Zeit verlangt, um den Antrag in Erwägung zu ziehen, ihr wäre die Annahme des Kommissionsantrags lieber, wolle aber das Gehege nicht gefährden. Nachdem noch der Abg. Fieser für den Kommissionsantrag, Ministerialdirektor Eisenlohr und Abg. Fieser für den Regierungsvorschlag gesprochen, wurde nach einem Schlußwort des Berichterstatters Wilkens, der Namens der Kommission deren Antrag empfahl, persönlich aber gegen denselben zu stimmen erklärte, der Kommissionsantrag genehmigt. Bei Abtheilung 5 Ordnungszahl 2 ging von den Abgg. Dreesbach und Genossen der Antrag ein, die vorgeschlagene Erhöhung des Gesamtbezugs des badischen Gesandten in Berlin von 24,000 auf 28,000 M. wieder auf erstere Summe herabzusetzen. Der Antragsteller begründete den Antrag mit der Finanzlage und der ausgleichenden Gerechtigkeit. Minister v. Brauer erwiderte, daß der Gesandte damit nicht auskomme und zuziehen müsse, was er selbst an seinem Geldbeutel erfahren habe. Für die Erhöhung sprachen die Abgg. Fieser, Land und Wacker, dagegen Abg. Benedey. Bei der Abstimmung wurde der Antrag abgelehnt und der Kommissionsantrag für Bewilligung angenommen. Zu Abtheilung 6 ging ein Antrag der Abgg. v. Duol und Genossen um Herabsetzung der Dienstzulagen ein. Berichterstatter Wilkens beklagte, daß Dienststellen in diesen Abtheilungen zu wenig bekannt gemacht und solche mit Dienstwohnungen oft mit ledigen Beamten besetzt würden. Nach einer kurzen Geschäftsordnungsdebatte wurde aber die Sitzung geschlossen, da zahlreiche Abgeordnete des Sonntags wegen nach Hause reisen wollten.

Verchiedenes.

Die Schwierigkeit der deutschen Sprache. Ein deutsch lernender Pole brach darüber kürzlich in folgenden Sentenz aus: „Das deutsche Sprach ist doch ein komisches Sprach! Manche Wörter haben zwei Artikel, man sagt z. B. „die Macht der Gewohnheit“, man sagt aber auch „das Macht die Gewohnheit“ (das macht die Gewohnheit). Andere Wörter haben sogar drei Artikel, z. B. „das die der D...“ (das dich der T...!) Das lernt Pole nimmer!“

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, 12. Juni. 81. A. B. **Im falschen Rollen-sack**, Lustspiel in 3 Akten von Friedrich Wilhelm Garder. Anfang 7 Uhr.

Donnerstag, 14. Juni. 83. A. B. **Die Hochzeit des Figaro**, komische Oper in 2 Akten von W. A. Mozart.

Jetzt hörte er die männliche Stimme des Fräuleins, und wie sie mit schwerem Schritt die Treppe herabstieg, daß die sich stöhnend unter ihrer Last bog.

„He, Ole!“ rief sie ihrem Kutscher, einem alten Norweger zu; „was gibst denn draußen? Sieh' nach und bring' mir Bescheid! — Ich glaube, der Esel hat die Thür nicht geschlossen. Hat er wieder zu viel getrunken, der Säufer! Aber wart!“

„Ach gnädiges Frölen!“ entgegnete Ole phlegmatisch und im deutsch-dänischen Gal-mathias. „Die brauch' nicht zu verrecken, die gode Sleswiger stehen os nich weg. Auch krieg Sie noch Besuch.“

„Der Besuch mag klingeln, und der Esel von Ole scheert sich sofort hinaus!“ schrie Dame Vielke mit dem Fuße stampfend.

„Was für Gestrei!“ brummte der Kutscher, mit Verachtung die Thür hinter sich in's Schloß werfend und Fräulein Vielke verriegelte dieselbe, gleichfalls einige kräftige Worte vor sich hinbrummelnd.

Jetzt trat Friedrich aus seinem Versteck hervor, und die sonst nichts weniger als feige Dame konnte einen leisen Schrei nicht unterdrücken, als sie in das blasse, entstellte Antlitz des jungen Mannes blickte.

„Retten Sie einen Unglücklichen, gnädiges Fräulein!“ sprach er mit mühsamer Stimme.

„Wer sind Sie? Was haben Sie verbrochen?“

Nicht wahr, man sucht Sie draußen, daher der Lärm?“

„Ich bin der Sohn des Oberwachtmeisters Wild — mein Vater hat sich vor wenigen Minuten erschossen, und weil ich den Rittmeister *** einen Mörder nannte, wollte er mich in die Wache sperren. Ich entfloh und deshalb werde ich verfolgt.“ —

Der junge Mann hatte diese Worte rauh und athemlos hervorgestoßen und sein Körper wankte wie vom Fieber geschüttelt hin und her.

„Hm, armes Kind“, sprach Dame Vielke, ihre Bewegung unterdrückend. „Ja, ich verstehe Alles; dahin mußte es also kommen! — Folge mir, mein Sohn! Unter meinem Dache bist du sicher und ich verspreche dir, weiter zu sorgen.“

Sie ergriff die Hand des völlig Erschöpften und leitete ihn hinauf in ihr Gemach. Nachdem sie selbst für die notwendigen Erfrischungen gesorgt und ihm ein Bett angewiesen hatte, verschloß sie die Thür.

Der arme junge Mann entschlief wirklich, aber wilde, blutige Träume zauberten entsetzliche Gebilde an sein Lager und schufen die Ruhe zur Folterqual um.

Fräulein Vielke saß unterdessen ruhig in ihrem Zimmer und bereitete sich den Thee. Zuweilen horchte sie nach dem Lärm draußen, der sich nach und nach immer weiter entfernte.

„Eine tragische Historie, bei Gott!“ brummte sie, sich eine Tasse Thee einschenkend. „Das habt

ihr von euren Intriguen ihr Käufschmiede und Kuppler! Stömt mit dem Schluß wohl zufrieden sein, denke ich. Hm — das könnte doch die Feuerprobe deiner Liebe sein, mein schöner Lieutenant! Soll mich wundern, ob er noch kommt — einen deutlichen Wink gab ich ihm. Still! das wird das liebe Kind schon sein.“

Die Klingel wurde scharf angezogen.

„Nun ist der Esel von Ole sicherlich mit dem ganzen Troß fortgelaufen!“ fuhr die Dame brummend fort und schickte sich an, selbst hinunter zu steigen und die Thür zu öffnen.

Sie verschmähte entschieden den Lurus eines Bedienten und in dem originellen Norweger vereinigte sich ihre ganze männliche Bedienung; überflüssig herumlungernde Diensthofen waren ihr ein Greuel.

„Ah, der Max — so war ich lebe!“ rief sie in ihrer ungenirten Art. „Was wollen Sie denn hier? Ich erwarte den armen Jungen, den Richard, der sich auf landgräflichen Befehl mit den Gänsen nach Gottorf plagt.“

„Nun, den suchte ich ja eben hier, Tantchen!“ lachte der dicke Kammerjunker koboldartig. „Sie werden mich doch nicht fortjagen wollen?“

„Na, denn nur marsch hinauf! Wir können immerhin ein wenig medistren — Stoff genug liefert uns die Bagage hier.“

„Das soll' ich meinen, Tantchen!“ lachte der Kammerjunker: „einen herrlichen Roman können wir schmieden.“ (Fortf. folgt.)

Nr. 12,504. In Schellbronn, Amts Pforzheim, ist die Maul- und Klauenseuche wieder erloschen.

Durlach den 7. Juni 1894.

Großherzogliches Bezirksamt: Holkmann.

Bekanntmachung.

Nach §. 22 Ziffer 1 des Tabaksteuergesetzes vom 16. Juli 1879 und §. 23 Absatz 2 der Bekanntmachung, betreffend die Besteuerung des Tabaks, vom 25. März 1880 sind die Tabakpflanzungen auf denjenigen Grundstücken, bezüglich denen die Steuerbehörde nicht schon vor der Anpflanzung des Tabaks die Anwendung der Flächensteuer ausdrücklich beigeordnet hat, in geraden Reihen mit gleichen Abständen der einzelnen Pflanzen von einander innerhalb der Reihen und mit gleichen Abständen der Reihen von einander anzulegen.

Ferner darf nach §. 22 Ziffer 2 des Gesetzes auf solchen Grundstücken der Tabak nicht mit andern Bodengewächsen gemischt gebaut werden, jedoch ist beim gänzlichen Ausfall der Tabakpflanzen auf einer mindestens 4 Quadratmeter haltenden Fläche der Nachbau anderer Gewächse auf dieser Fläche gestattet.

Versehlungen gegen diese Vorschriften werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark geahndet.

Die Bürgermeisterämter der gewichtssteuerpflichtigen Orte werden veranlaßt, dies in ortsüblicher Weise bekannt zu machen.

Bretten den 9. Juni 1894.

Großh. Obereinnehmer: Konanz.

Auszug

aus der

Bürgerwitwen- & Waisenkasse-Rechnung für das Jahr 1893 als Rechenschaftsbericht.

Einnahme.

Table with columns: Soll., Dat., Ref. and rows for various income categories like 'Von früheren Jahren', 'Laufende Einnahmen', 'Aneigentliche Einnahmen', 'Grundstocks-Einnahmen'.

Ausgabe.

Table with columns: Soll., Dat., Ref. and rows for various expense categories like 'Von früheren Jahren', 'Von laufendem Jahre', 'Aneigentliche Ausgaben', 'Grundstocks-Ausgaben'.

Abschluß.

Table showing 'Einnahme' (5,547.45) and 'Ausgabe' (5,175.61) with a 'Kassenvorrath' of 371.84.

Vermögensstand.

Table listing assets: 1. Fahrnisse, 2. Liegenschaften, 3. Forderungen: Kapitalien, 4. Kassenvorrath, with a total sum of 32,556.07.

Hiervon ab: die Ausgabreste. Reines Vermögen auf 1. Januar 1894. Dasselbe hat auf 1. Januar 1893 betragen und hat sich somit vermehrt um 282.49.

Stand der Mitglieder.

Table showing membership counts: Die Zahl der Mitglieder betrug: am 31. Dezember 1892 (896), am 31. Dezember 1893 (888), weniger (8).

Dies wird mit dem Anfügen veröffentlicht, daß die Rechnung von morgen an vierzehn Tage lang zur Einsicht der Beteiligten im Rathhause aufliegt.

Durlach den 11. Juni 1894.

Die Deputation:

H. Steinmeyer.

Siegrist.

Kalkstein-Lieferung.

Die Lieferung von ca. 65 cbm Kalksteine für Unterhaltung des Kreisweges Nr. 29 Gemarkung Rittnert wird im Submissionswege vergeben.

Antragende werden ersucht, ihre Angebote längstens bis zum 18. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, an die Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Karlsruhe schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „Kalksteinlieferung“ einzureichen.

Jöhlingen.

Haus-Versteigerung.

Samstag, 23. Juni 1894, Vormittags 11 Uhr, wird im Rathhause zu Jöhlingen das unten beschriebene zum Nachlasse der Witwe des Landwirths Franz Jakob Kormann, Rosine geb. Kettner daselbst, gehörige Wohnhaus sammt Zugehör der Erbtheilung halber einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigenthum endgiltig zugeschlagen, wenn mindestens der Schätzungspreis erreicht wird.

Die Versteigerungsbedinge liegen in der Zwischenzeit im Geschäftszimmer des Notars zu Jedermanns Einsicht bereit, auch kann auf Antrag und auf Kosten des Antragstellers Abschrift der Versteigerungsbedinge erteilt werden.

Beschreibung der zu versteigernden Liegenschaft:

Lgrb. Nr. 938. 9 Nr 64 Meter Hofraithe und Hausgarten nebst einem einstöckigen Wohnhaus mit Balkenfeller sammt Scheuer, Stallung und gewölbtem Keller, nebst Schuppen mit Schweinställen, unten im Orte Jöhlingen am Nebelsberg gelegen; Schätzungspreis 5600 Mk.

Durlach, 7. Juni 1894.

Großh. Gerichtsnotar: Stoll.

Ein tüchtiger Knecht

wird gesucht Brauerei Meyer, Adlerstraße.

Zimmer, ein freundlich möblirtes, ist sogleich oder auf 1. Juli zu vermieten Kelterstraße 24 im Laden.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großherzoglichen Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Table with columns: Frucht-Gattung, Einfuhr, Verkauf, Mittelpreis pro 50 Kilo. Rows include: Weizen, Gerste, Hafer, etc.

Sonstige Preise: 1 Kilogr. Schweinefleisch 90-100 Pf., Butter 100 Pf., 10 St. Eier 50 Pf., 20 Liter neue Kartoffeln 50 Pf., 50 Kilogr. Feu. M. 4.50, 50 Kilogr. Stroh (Roggen-) M. 3.--, 50 Kilogr. Dinkelstroh M. 2.50, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) M. 48, 4 Ster Tannenholz M. 36, 4 Ster Forstenholz M. 36.

Durlach, 9. Juni 1894.

Das Bürgermeisteramt.

Großen Verdienst

findet ein strebsamer Mann, welcher als Vertreter einer in verschiedenen Branchen thätigen ersten Versicherungsanstalt arbeiten will. Auch solche, welche im Versicherungswesen noch nicht bewandert, mögen sich melden und können event. Berücksichtigung und leicht hohen Verdienst finden. Offerten unter Nr. 88 an die Expedition dieses Blattes.

Dopp.-Kohlens. Natron, Citronensäure, Weinsäure, Brauselimonade, Brausepulver empfiehlt

C. Vollmer Nachfolger.

Verloren wurde gestern vom „Alten Fritz“ zum Karlsruher Weg über die strategische Bahnlinie (möglicher Weise auch Thurmberg-Bierkeller) eine goldene Damenuhr mit Kette. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen hohe Belohnung in der Expedition d. Bl. oder im „Alten Fritz“ abzugeben.

Wiejengras,

2 Morgen auf der Hub, verkauft A. Naifack, Blumenvorstadt 9.

Dankagung.

Für meine + Ehefrau Magda-
lena geb. Walter wurde mir
von der Badischen Militär-Verfiche-
rungs-Anstalt in Karlsruhe die ver-
sicherte Summe prompt ausbezahlt,
was ich dankend bescheinige, indem
ich die Anstalt bestens empfehle.
Durlach, 5. Juni 1894.

Johann Gugel.

Eine sehr leistungsfähige bad.
Weingrosshandlung

sucht
tüchtigen Vertreter

für Durlach und Umgebung gegen
hohe Provision und Spesen-
vergütung. Offerten unter D. 8643
an Rudolf Mosse, Frankfurt a/M.

Wohnung.

Ich suche 2 unmöblierte Zimmer,
welche sich für Bureau eignen, in
der Nähe des Amtsgerichtsgebäudes.

Notar Dr. Reichardt,
a. St. in Sinsheim a/G.

Futterknochenmehl

(phosphorh. Futterkalk),
das wichtigste mineralische Nah-
rungsmittel für Aufzucht und
Mästung der Hausthiere, sowie zur
Verhütung und Heilung der Knochen-
brüchigkeit, empfiehlt in 2 kg-
Packeten billigt

C. Vollmer Nachfolger.

Der Lehrling aus Grözingen
hat aus Verzweiflung wegen der
strengen Zucht des Lehrmeisters den
Tod gesucht.

Johann Kumm, Grözingen.

Cognac,

deutschen, ärztlich empfohlen, em-
pfehlen die Flasche zu M. 1.80

C. Vollmer Nachfolger.

Ein gut erhaltenes
Tafelklavier
ist zu verkaufen. Wo, sagt die Ex-
pedition dieses Blattes.

Frische Eier,

das Hundert M. 4.50, sind zu
haben bei

S. Treiber, Kronenstr. 19.

Swigen Alee,

ca. 1 Viertel im Dechantenberg, hat
zu verkaufen

J. W. Hofmann
am Thurmberg.

Himbeer- & Citronensaft

in hochfeiner Qualität in Flaschen
und ausgefüllt empfiehlt

C. Vollmer Nachfolger.

Von heute an werden bei mir
sämmliche Reparaturen an
Regenschirmen billigt ausge-
führt; auch neue Regenschirme
sind billigt zu haben.

Achtungsvoll
Gustav Braun,
Karlsruher Hof, 3. Stod.

Kost und Wohnung

können 2 Arbeiter erhalten
Hauptstraße 26, 2. Stod.

Zwei solide Arbeiter

können Kost und Wohnung haben
Herrenstraße 7.

Echtes 4jähriges Kirschenwasser

unter Garantie für Reinheit empfiehlt

C. Vollmer Nachfolger.

Dr. med. Weyh,

Arzt für Homöopathie & Naturheilkunde.

Wohnung im Gasthaus a. Bahnhof, Durlach.

Sprechstunden an Werktagen von 8-10 und
6-7 Uhr Abends, an Sonntagen von 8-9 Uhr Vormittags.

Zur Bestellung durch die Post empfiehlt sich die

Badische Presse
Karlsruhe.

Bestens und verbreitetste Zeitung
von Karlsruhe und Baden.

Die „Bad. Presse“
wird am 1. Juni 1894 Post-
frei ins Ausland versandt.
Probennummern
auf Wunsch gratis und
franco.

Jeder Abonnent bekommt wöchent-
lich einen Monatsheft und alle Post-
Abonnenten empfangen monatlich den
„COURIER“, Allgem. Anzeiger für
Landwirthschaft, Garten-, Wein- und
Obstbau gratis zugesandt. In Karlsruhe
Für Inserate gibt es kein besseres
Mittel als die „Badische Presse“.

Abonnementpreis für drei
Monate
M. 1.50 ohne Postzuschlag.

Abonnementstand über
15,000

Die Anlage der „Bad. Presse“
beruht am 28. Dez. 1893
h. noar. Bg. 155.

Gratis und franco erhält jeder
neue Abnehmer nach Einsendung der
Postkarte: 1. Roman, 1. Erzählung,
1. Eisenbahnkurbuch, 1 farb.
Wandkalender 1 Verzeichniss aller
zogenen Sereniosse.

Alle Zeitungsleser, die eine
doch billige Zeitung lesen wollen,
sollen sich die „Bad. Presse“ bestellen.
Die Exped. d. Bad. Presse, Karlsruhe

Die Mittags-Ausgabe
12 bis 28 Seiten stark
Täglich 2 Ausgaben

Die Abend-Zeitung bringt alle
einblühenden neuesten Nachrichten und
Depeschen. Versandt Abends 7 Uhr.
Die „Bad. Presse“
wird in 1200 Hefen,
Restaurants etc. feilge-
boten.

hänge alle
über Sach-
und Morgen-
Telegraphen.
Versandt Mittags 12 Uhr.

Linoleum-Fussboden-Glanzlack

in diversen Farben, anerkannt vorzügliches Fabrikat, zum Preise von
50 S für 1 Pfund, bei 10 Pf. 46 S, ferner sämmtliche Erd- &
Mineralfarben, trocken und in Del abgerieben, Parquetboden-
wische, gelb und weiß, Stahlspähne, Terpentin, Wachs,
Leinölfirnis, Möbellack, Blattgold, sämmtliche Bronzen,
Beizen, sowie sämmtliche dem freien Verkehr überlassenen Apo-
theker-Waaren empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen

C. Vollmer Nachfolger.

Prima Gußstahlsenzen

mit Garantie, Sichel, Wecksteine, Kämpfe, Wörbe, Sen-
dung- & Futtergabeln, Holz- & eiserne Rechen, Schölzer,
Spaten, Feld- & Gartenhauen, Särge, Reithauen, Sand-
schaukeln etc. empfehlen in größter Auswahl zu den billigsten Preisen

Gebrüder Schmidt beim Rathhause.

Vinador,

spanische
Weingroßhandlung.

Direkter Import feinsten alter Weine.
Reinheit garantiert.

**Malaga, Madeira, Sherry, Marsala,
Lacrimae Christi, Portwein roth & weiss.**

Glasweiser Ausschank, sowie Verkauf in 1/2 und 1/4 Flaschen
zu Originalpreisen per 1/4 Flasche von M. 2.50 an im Gasthof zum
Grünen Hof, U. Schurhammer.

Eine Wohnung mit aller Zugehör
ist auf 23. Juli oder 23. Oktober
zu vermieten
Kellerstraße 27.

Ein schön möbliertes Zimmer
(parterre) ist zu vermieten bei
Weinhändler Frankmann.

Bäckerlehrlings-Gesuch.

Ein junger, kräftiger Mensch
kann sogleich oder später eintreten bei
G. Link, Bäckermeister.

Weinrosinen,

schöne großbeerige, empfiehlt
J. Schmitt Wwe.,
Adlerstraße.

Weinrosinen,

prima großbeerige, empfiehlt
J. Gudes, Herrenstr. 26 b.

Eine Frau empfiehlt sich im
Waschen und Putzen, auch
Feldarbeit wird angenommen
Pfinzvorstadt 3, 2. St.

**Evang. Arbeiter- und
Handwerkerverein.**

Montag, 11. Juni, Abends
9 Uhr, im Vereinszimmer
Monatsversammlung.

Tagesordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Vortrag aus dem „Evangel.
Arbeiterboten“ über „Die
Frauenfrage im Arbeiter-
und Handwerkerland“.
4. Verschiedenes.

Wir bitten um vollzähliges Erscheinen und laden die Frauen und
Töchter unserer Vereinsmitglieder
zu dem Vortrag freundlichst ein.
Der Vorstand: Stadtvicar Schulz.

Bitte

an meine ehemaligen Schüler am
Pro- und Realschulhaus Durlach.
Bei Ordnung meiner Bibliothek
vermisse ich viele Bücher, die ich,
wie ich bestimmt weiß, an Schüler
des Progymnasiums hergeliehen und
nicht zurückerhalten habe; ich bitte
daher diejenigen Schüler, welche
noch Bände eines größeren Werkes
im Besitz haben, unter ihren Büchern
nachzusehen und mir den betr. Band
durch die Post oder sonstwie zu-
kommen zu lassen. Die Inhaber
kleinerer Büchlein mögen sie be-
halten als Andenken an ihren alten
Lehrer

L. Durban, Prof. a. D.
Karlsruhe, 6. Juni 1894.

Hauskauf.

Zum 23. Okt. beziehbar
wird ein kleines, möglichst
alleinstehendes Privathaus
mit Garten in der Nähe der Eisen-
bahn in mittlerer Preislage zu
kaufen gesucht.

Gefl. schriftliche Offerten mit bil-
ligster Preisangabe und genauer
Beschreibung zu adressiren an
Etklinger Straße 4 II.

Todes-Anzeige

und
Dankagung.

[Durlach.] Freun-
den und Bekannten
die traurige Nach-
richt, daß es Gott
dem Allmächtigen
gefallen hat, unser
innigtgeliebtes Kind

Hans Ludwig

am Freitag Nachmittag im
Alter von 10 Monaten zu sich
zu rufen.

Zugleich sprechen wir für
die Beweise herzlicher Theil-
nahme und die reichen Blumen-
spenden unsern herzlichsten
Dank aus.

Durlach, 11. Juni 1894.

Karl Meyer, Bierbrauer
und Frau.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

6. Juni: Luise Elise, Bat. Friedrich
Müller Schloffer.

Geschließung:

9. Juni: Friedrich Wilhelm Gustav Wenzel
von Berlin, Musiker, und
Friederike Elisabeth Walz
von hier.

Gestorben:

8. Juni: Hans Ludwig, Bat. Karl Meyer,
Bierbrauer, 10 Monate alt.
8. „ Karoline Bertha, Bat. Christof
Stiefer, Schloffer, 7 Monate a.

Rechtigen Druck und Verlag von H. Zupp, Durlach